

Kirchenreform – eine Frage auch für die Chaldäische Kirche

Arabische Übersetzung des Messbuches

Der Gebrauch der arabischen Sprache in den liturgischen Feiern der chaldäischen Kirche sei kein *Verrat* an der Tradition, sondern entspreche der missionarischen Berufung, den Menschen der Gegenwart das Heil Christi zu verkünden. Dies betont das chaldäische Patriarchat im Hinblick auf die in Kreisen der chaldäischen Diaspora laut gewordene Kritik an der von Patriarch Louis Raphael Sako und den chaldäischen Bischöfen initiierten Aktualisierung der Liturgie, die auch zur Veröffentlichung einer arabischen Übersetzung des Messbuchs geführt hat.

In einer Verlautbarung des chaldäischen Patriarchats wird darauf hingewiesen, dass die ständige Anpassung der Liturgie an die Erfordernisse der Zeit seit jeher den Weg der katholischen Kirche kennzeichnet und auch von den Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils verbindlich vorgeschlagen wurde. Aber einige *Superchaldäer*, heißt es, *sind sich wohl noch nicht bewusst, dass sich die Welt verändert hat, dass viele Chaldäer selbst weder Syrisch noch Chaldäisch können* und dass auch viele Nichtchristen (einschließlich einer wachsenden Zahl von Muslimen) Interesse an den Liturgien der chaldäischen Kirche zeigen *und das Recht haben zu verstehen, was sie hören*.

Die kirchliche Autorität – so das chaldäische Patriarchat weiter – *weiß zwischen den ursprünglichen wesentlichen Daten der chaldäischen Liturgie und den künstlichen Elementen, die im Laufe der Geschichte hinzugefügt wurden, zu unterscheiden*. Das Kriterium sei dabei immer, den Menschen den Reichtum des liturgischen Erbes in einer Sprache zu vermitteln, die sie verstehen können.

Liturgische Erneuerung

Patriarch Sako hatte bereits vergangenen Oktober die Gründe dargelegt, die ihn und die chaldäischen Bischöfe veranlassten, den Prozess der Aktualisierung der Liturgie einzuleiten: Diese sei keine *Show*, sondern *der stärkste Ausdruck des lebendigen Glaubens der Kirche*, das Werk Christi selbst, der alle dazu *aufruft, uns in sein Ostergeheimnis einzufügen*. Gerade *der intime Charakter des litur-*

gischen Handelns, betonte der Patriarch damals, *lege die elementaren Kriterien für eine authentische Erneuerung der liturgischen Praxis nahe*. Eine *Aktualisierung*, die nur erreicht werden könne, wenn man im Rahmen der Tradition bleibt, die niemals *Nostalgie für die Vergangenheit* sein dürfe, sondern die Kirche auf ihrem Weg durch die Geschichte *weiterführt*. Er verweist auf den Theologen Jean Corbon, der sagt, dass bei jeder authentischen liturgischen Erneuerung im Sinne der Tradition *das Geheimnis der Quelle gefunden und wiederholt wird: Sie ist immer dieselbe, aber das lebendige Wasser, das aus ihr fließt, ist immer neu*.

Nach diesem Kriterium sei es z.B. auch angebracht, *eine angemessene Zeit für die Feier festzulegen, wobei die Bedürfnisse der Studenten und der Arbeitnehmer und nicht die des Zelebranten, egal ob Bischof oder Priester, zu berücksichtigen sind*.

In der chaldäischen Kirche sei der liturgische Ausdruck *innerhalb einer besonderen Kultur und in einer Sprache gereift, die heute nur noch selten gesprochen wird*. Die heutigen Riten seien mehr als 1.400 Jahre alt, und manchmal entspräche ihr Inhalt, ihre Sprache und ihr Stil nicht der Kultur und dem Empfinden der jetzigen Zeit. Im letzten Jahrhundert hätten viele Chaldäer ihre ländlichen Gebiete verlassen, sind in Städte und später oft ins Ausland gezogen, wo *eine andere Kultur, ein anderes System, andere Sitten und eine andere Sprache herrschen*. Als Ergebnis dieser historischen Prozesse *haben die meisten unserer Gemeinden heute die Praxis des rituellen Gebets aufgrund von Sprache, Länge, Wiederholung und mangelnder Aktualisierung verloren*. Deshalb sieht Patriarch Sako die Liturgieerneuerung als *eine Chance*, trotz der *Kritik der Konservativen und Extremisten*.

Bagdad, (Fides), 15.10.2021 und 25.1.2022

Chaldäische Gottesdienste in Istanbul

Auch hier in Istanbul gibt es bereits seit 2006 für chaldäische Christen neben einem aramäischen auch einen aramäisch-türkischen Gottesdienst. Seit 2016 werden die Gottesdienste aufgrund der vielen Flüchtlinge auf aramäisch-türkisch bzw. aramäisch-arabisch gefeiert.